

Städtat Holzhäuser kretzte dem neuen Meister das
Richteramtstretter über und überreichte ihm unter dem
Auel des Publikums Redelle und Vorbertraug. Aus
Iland, der ein wirtlich samenes Rennen gefahren hatte,
mukte anschließend an Schön ein Eherennde ereliegen.
Ergebnis: Deutsche Echermeisterhaft
1937: 1. Adolf Schön, Wiesbaden 120,37, 2. Lo-
mann-Bodum 350 m, 3. Schindler-Dennig 415 m, 4. Iland,
Düsseldorf 570 m, 5. Hille-Beitzke 920 m, 6. Mehe-Dor-
mund 1120 m, 7. Stad-Herlin 1450 m.

weg aus Jiefreden-Gegeßlingen sich ergebende Streckensumme unter den schwierigen Witterungsverhältnissen von Einzel- und Doppelfliegen in Einzel- und Kettenflügen erzielt wurde.

In der Wertzung führten weiter mit Abstand die beiden Wiesbadener Hitzflieger Karst (Jimmermann) mit 2993,3 Punkten vor Haase-Berlin (1887,7) und Bad-Stuttgart (1687,9). An 4. Stelle steht Bich-Breslau mit 1201,4 Punkten, und 5. Rang nimmt Kraatz-D.B. nach mit 1156,2 Punkten ein.

Der zweite Wettbewerb-Sonntag begann wieder einmal mit dichter „Knoche“ und die nach Tausenden zählenden Zuschauer mußten bis gegen 2 Uhr mittags warten, um dann noch einen regen Startbetrieb zu erleben. Doch die späte Startzeit und durchweg schwachen Witterungsverhältnisse ermöglichten nur Streckenflüge bis zu 85 km. Mit dieser Entfernung erreichte Müller-Hannover den Flugplatz Kippingen. Nach Hanau gelangte mit 84 km der Berliner Haase. Beide teilten sich damit in den Tagespreis.

Am Sonntag verließen die 19 Teilnehmer des Jiefredenfluges Wasseruppe-Berlin-Wasseruppe wieder, eine Etappe weiterauf. Doch mißlang alle Versuche wegen der schlechten Witterungsverhältnisse.

Braunes Band von Deutschland.

Siegerehrung und Preisverteilung.

Nach dem Kampf um das Braune Band von Deutschland und um das Braune Band des Springports wurde am Sonntagabend die Preisverteilung in der festlich geschmückten Gasküche des Ausschusses von Staatsminister Gau-leiter Adolf Wagner vorgenommen. Dem Trainer des Siegerpferdes „Blasius“ Helmut Seibert, bestellte der Staatsminister das Braune Band von Deutschland an die Brust und überreichte ihm die Goldene Medaille. Ebenfalls ein

Goldmedaille erhielten der Reiter und Führer des Pferdes „H. H. H.“ und das Gestüt Wiedrich, während dem Führer ein vom Ministerpräsident Siebert gestifteter Tafelaufsatz ausgedrückt wurde.

Beim Trainer und Reiter des zweiten fliegenden Pferdes „Lafeller“, wurde je eine Silberne, denen des dritten Pferdes „Junga Jolani“, je eine Bronzene Medaille durch Staatsminister Gau-leiter Adolf Wagner überreicht.

Den Ehrenpreis des Führers und Reiterfliegers im Springport um das Braune Band, eine Bernsteinschale, überreichte ebenfalls Staatsminister Wagner zusammen mit einer goldenen Plakette dem Hauptmann von Barnekow von der Kavallerie-Schule Hannover. Rittmeister Haffke, ebenfalls von der Kavallerie-Schule Hannover, erhielt den Ehrenpreis und eine Silberne Plakette, während den dritten Preis und eine Bronzene Plakette der ruminische Hauptmann Rang in Empfang nehmen konnte.

Der Präsident des Rennvereins Münchener-Renn, SS-Brigadeführer Christian Weber, nahm die Verteilung der übrigen Ehrenpreise vor, die dem Reiterführer SS-Brigadeführer Gau-leiter Staatsminister Adolf Wagner, SS-Übergroßgruppenführer Freiherren von Eberlein und dem Rennverein Münchener-Renn gestiftet waren. Vor der Preisverteilung beglückwünschte der Gau-leiter Staatsminister Wagner die Sieger. Er gab der Freude Ausdruck, daß das Braune Band wieder in Deutschland und seinen Führer, der Hoffe aber, daß die Beteiligung der ausländischen Reiter im nächsten Jahr noch größer sein werde als bisher. Deutschland habe den Wunsch, durch den Sport und vor allem durch den Pferdeport, weitere Verbindungen zu knüpfen mit allen Völkern der Erde zu beiderseitigem Nutzen. Dann widmete der Gau-leiter dem raschen und erfolgreichen Aufschwung des Rennvereins Münchener-Renn, der aus dem Rennsport Deutschlands und der ganzen Welt nicht mehr wegzudenken sei, anerkennende Worte.

2 neue leichtathletische Rekorde.

Internationales Stadionfest in Berlin.

80 000 Zuschauer

Zwei neue deutsche Rekorde gab es beim internationalen Stadionfest in Berlin. Der deutsche 800-Meter-Läufer H. H. H. Dresden, der schon bei den deutschen Meisterschaften einen neuen 800-Meter-Rekord aufgestellt hatte, durchlief die 400 Meter in der neuen Zeit von 47,6 Sekunden. Im Weisprung stellte Lutz Long mit 7,90 Meter ebenfalls einen neuen deutschen Rekord auf.

Die internationalen Leichtathletikspiele, die am Sonntag von den drei Berliner Großvereinen BSC, DSC und SKA gemeinsam mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ veranstaltet wurden, hatten einen beispiellosen Erfolg aufzuweisen. Rund 80 000 Zuschauer füllten die Plätze des mit den Fahnen der teilnehmenden 10 Nationen geschmückten Olympischen Stadions.

400-Meter-Lauf.

Die Schläge auf Schlag abgewinkelten zahlreichen Wettbewerber für Männer und Frauen erreichten schon frühzeitig mit dem neuen Rekordlauf von Rudolf Harbig über 400 Meter ihren Höhepunkt. Im ersten Rennen startete Harbig auf der Innenbahn. Er machte zunächst gegen seine sechs Gegner wenig Boden gut und erst Mitte des Hiebwegs hatte er die beträchtliche Kurvenvorgabe gutgemacht. Hier lag der Schwede Danielsson auf der zweiten Bahn gut im Rennen, aber ein tragischer Sprung brachte den Dresdener an die Spitze. Unter dem großen Beifall der Menge rannte er die letzten 100 Meter dem Ziel entgegen und überholte das Jäckelband in der neuen Rekordzeit von 47,6 Sek. Dadurch ist 3. Wägners Höchstleistung, die der Wagnerscher am 2. Sept. 1928 in Berlin mit 47,8 Sek. aufgestellt hatte, um 1/10 Sek. verbessert worden. Mit höchstem Abstand wurde der junge Stuttgarter Kobes, der disqualifizierte Erste des Meisterschaftslaufes, in 48,8 Sek. Zweiter vor Kiffers 48,7 und dem Ungarn Babas 48,8. Auf den letzten Plätzen endeten der Schwede Danielsson und der Franzose Boisset. Im zweiten Lauf gewann H. Kammann-Berlin in 48,8 gegen von Stillnagel, Harry Vogt, dem Schweden Strömberg und Wegner.

1000-Meter-Lauf.

Wegen der großen Teilnehmerzahl mußte auch das 1000-Meter-Laufen geteilt werden. Nachdem der Hamburger König die erste Abteilung in 2:30,4 vor W-Berlin und Kötting gewonnen hatte, gab es im zweiten Rennen einen wunderbaren Kampf zwischen dem Franzosen Goiz und dem Deutschen Stadler. Der Freiburger legte einen Augenblick zu spät zum Endkampf ein, so daß Goiz in der heroischen Zeit von 2:27,8 den Lauf vor Stadler in 2:28,4 und dem Schweden Bertil Andersson in 2:28,8 gewinnen konnte. Der Württemberger Mertens und Stigly-Barmen blieben gleichfalls noch unter 2:30. Hinter dem Ungarn Pappan konnte der Wiener Lebon mit 2:31,4 als 7. noch einen neuen österreichischen Rekord herauslaufen.

Im 80-Meter-Hürdenlauf

hatte Hanni Steuer das Feld, im ersten Vorlauf zu krauchen und nach glatter Führung aus dem Tritt zu kommen, so daß die Duisburger entmutigt aufgab. Ein herrlicher Kampf entspann sich zwischen den zwei Engländerinnen und den vier deutschen Wädeln im Endlauf. Fast geschlossen nahmen alle fünf die Hürden. Erst zum Schluss zog Barbara Butz in Front und gewann in der neuen Rekordzeit von 1:16,6 Sek. vor Doris Eckert und Siegfriede Dempe mit je 1:17 Sek. Spitzweg und Eiger lagen noch vor der zweiten Engländerin Tiffin.

Rekordprüfung von Long.

In wahrer Glanzform ist unser Meisterprüfer Lutz Long, der sich schon im Vorlauf von 7,73 Meter über 7,80 auf die neue Rekordweite von 7,90 Meter heizte. Dabei verdrängte der Leipziger Student noch beim Sprung am Balken mit einer Zentimeter. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wann unser Olympiameister die 8-Meter-Marke überpringt. Seine beim Olympia aufgestellte deutsche Weltbestleistung mit 7,83 Meter hatte Long bereits um 8 Zentimeter übertroffen.

Weisprung gewann den Hochsprung mit 1,90 Meter vor Angulin und dem Roter Hartens mit je 1,85 Meter. Hans Welle hatte das Kugelstoßen mit 15,85 Meter gegen Gerhard Stöck mit 14,76 und Hans S. Siebert mit 14,75 jederzeit führt. Im Hammerwurf

gab es den üblichen Zweikampf des Olympiastar Karl Hein mit 55,87 Meter gegen Erwin Blas mit 55,12 Meter und Lehmann-Berlin mit 50,90 Meter zu seinen Gunsten entschieden. Bester wurde der Schwede Nalmbrandt mit 49,88 Meter.

Hornberger schnellster Kurzstrecken.

Das Wädelnfeld der 100-Meter-Läufer wurde in sechs Vor- und zwei Zwischenläufe aufgeteilt. Nicht am Start waren in Ungarn Sit, Bait, Babas und Meißner Borchmeyer. Der Ungar Raag hat schon im ersten Vorrennen aus, sein Landsmann Blas wurde im zweiten Lauf nur Dritter. In dem Zwischenlauf war der Schwede Stenquist nur auf den vierten Platz, so daß es einig Anländer neben fünf Deutschen Volens Meißner Jolani in die Entscheidung kam. Nach zwei Fehlstarts kam Hornberger auf der 5. Bahn am schnellsten aus den Böhren. Bei 30 Meter lag er klar in Front und siegte hier in 10,6 Sekunden vor dem fast auf einer Höhe liegenden Feld. Konze hatte als Zweiter mit

Unfere Schwimmer wieder erfolgreich.

Österreich mit 92:56 geschlagen.

Spannende Kämpfe.

Im Schwimmsport konnte Deutschland am Wochenende seinen Erfolgen gegen Ungarn und Frankreich einen neuen Sieg antreiben. Im zweitägigen Kampf unterlag in Berlin Österreich mit 92:56 Punkten. Deutschland gewann sämtliche Konkurrenzen des ersten Tages. Spannender Kampf gab es über 100-m-Kraul. Nachdem Schwobda bereits einen Halbtritt verurteilt hatte, gingen die beiden Österreicher aus bei der Wiederholung zu früh ab, so daß die Deutschen Wädel hatten, den Vorprung auszuholen. Erst auf den letzten Metern holte u. Eckenbreder den Österreicher ein und schlug in 1:02,9 als Erster an. Die 4×200-m-Kraul schlugen gewonnen die deutschen Vertreter Arendt, u. Eckenbreder, Birr und Wädel in 9:23,9 vor Österreich (Johann, Jandl, Sellenheim, Hälke) in 10:02,8 Min. Das war mit 2:17,2 Min. der schnellste der 8 Schwimmer. Das Kumpfringen der Männer holte als Mah-rann erst im letzten Sprung, der ihm 12,63 P. und damit den Sieg eintrug. Einen knappen Sieg im Turmspringen errang die Berlinerin Heine mit 34,85 Punkten vor Staudinger (33,62 P.). Über eine Minute schneller als sein Gegner Kellner vor Heine über 100-m-Räden; Heine siegte in 1:13,7, während der Österreicher 1:14,8 benötigte. Eine Klasse überlegen war im zweiten Wettbewerb der Frauen, im 100-m-Kraulschwimmen, Hel. Pollad. Sie schwamm die Strecke in 1:12,2 und verlor die Österreicherin Wagner in 1:16,3 mit Abstand auf den 2. Platz. Wie schon am Samstag, war es auch den Österreicherinnen am zweiten Tage nicht vergönnt, einen Wettbewerb zu gewinnen. Oft waren sie nahe daran, aber nie reichte es ganz. So belegte Ulala Pollad im 200-m-Brustschwimmen, das sie in 3:14 Min. gewann, nur durch den glücklichen Anschlag den 1. Platz vor der Österreicherin Seeböck (3:14,8). Frieda Hinz, die 19jährige Schwäbingerin, siegte über 100-m-Räden zwar mit 1:26, doch blieb die Wienerin Roma Wagner nur um 1/10 Sek. zurück. Eine kleine Verletzung im Kumpfringen nach kleine Schwächen in der Einlauf-Technik und der Streckung bei Kopf-Rückwärts-

Die Berufsringkämpfe in der „Scala“.

Der Hofer Schwergewichtler Max Bogtmann konnte am Samstag gegen den Karlen Ungarn Bela Barothy unentschieden kämpfen und auch am Sonntag setzte er dem tapferen Kämpfer Raaga härtesten Widerstand entgegen. Das Unentschieden spricht für seine große Form. Der ehemalige deutsche Jugendmeister Willi Kuhn-Rain, der erst kurz vor dem Kampf der Berufsringkämpfe übertrat, konnte den Augsburger Sebastian Sads am Samstag schon nach 13 Minuten durch einen prächtigen Überwurf nach hinten besiegen. Der Dresdener Bräuner rang gegen den Ungarn Bogtmann nach einem abwechselungsreichen Kampf drei Runden ohne Resultat. Der Letzte Krumm kam gegen Pohl-Luh ebenfalls zu seinem Ergebnis; beide werden sich am Montag in einem Entscheidungsfeld gegenüberstehen. Am Sonntag fanden sich im ersten Treffen der Hofer Bogtmann und der Karle Kämpfer Raaga in einem

SK-Geist ist Wehrwille des Volkes!
Reichswettkämpfe der SK. — Berlin, 12.—13. August 1937.

10,7 Sek. die gleiche Zeit wie Nedermann. Scheuring lag in 10,8 Sek. um Handbreite vor Schrein.

Wädelwieg vor Käthe Kraus.

Polens Olympiameister Wädelwieg hatte schon ihren Vorlauf in 11,8 Sek. gewonnen. Im Endlauf siegte die Polin in 11,9 Sek. mit 2 Meter Vorsprung gegen Käthe Kraus 12,2 der Engländerin Jeffries 12,3, Dorisfeld, Klaus und Kuhlmann. Die übrigen Engländerinnen Stodes, Saunders und Walton waren über die Vorläufe nicht hinausgekommen.

Deutscher Sieg im Preis der Nationen.

Einen der Glanzpunkte des Stadionfestes war der 3000-Meter-Mannschaftslauf der fünf Nationen um den Ehrenpreis von Dr. Ben. Großer Jubel erfüllte die weite Arena, als die deutsche Mannschaft mit Friedrich Schauburg, Max Spring und Otto Eitel gegen Schweden, Norwegen, Frankreich und Dänemark den Sieg erlangte. Den 3000-Meter-Hürdenlauf holte sich Meißner Erwin Wagner-Berlin in der neuen Zeit von 14,6 Sek. vor Kumpmann 14,9, Glas-Balle und Schenk-Berlin.

Ihren zweiten Siegespreis eroberte sich die Polin Wädelwieg im Weisprung mit 6,72 Meter vor Kuhlmann-Hamburg 6,70 und der Engländerin Raag 6,55 Meter. Käthe Kraus kam dahinter mit 6,61 Meter nur auf den 4. Platz.

In Wädelwieg fiel das Disqualifizierte die polnische Olympiameisterin Heiswig Weis mit der schwachen Leistung von 61,29 Meter vor Hagemann-Kassel 38,75 Meter und Wollenhauer-Hamburg 37,77 Meter.

Der Disqualifizierte fiel mit 64,61 Meter an den Engländer Salsal vor Hübner-Hannover 61,96 Meter und Loofe-Halbberk 61,57 Meter.

Das fast zu reichhaltige und 5 Stunden andauernde Fest klang mit den

Stadionläufe

aus. Ein kleines Durchgefallen bei den Frauen ruhte der Dresdener SK über 4×100-Meter in 49,4 Sek. um Siege vor Zahn München 49,5 und der englischen zweiten Vertretung (49,6) aus. Die erste Staffel der Engländerinnen wurde bei dem harten Kampf wegen Verletzung der dritten Läuferin des SK, Charlottenburg disqualifiziert. Die Weisstaffel des schwarzen „C“ zog daraus jedoch keinen Vorteil, denn wegen Überleitens der Wechselmorte griff auch hier das Kampfgericht ein.

Um so besser machten es die Männer des SK, Charlottenburg bei der 4×400-Meter-Staffel, die sie in der Jahresbestzeit von 3:18,8 Min. gegen W.B. Köln 3:20,2 vor dem Meister Stuttgarter Riders 3:20,4 gewannen. In den Vorläufen der Männer über 4×100-Meter waren u. a. die Stuttgarter Riders und der BSC, auf der Strecke geblieben. Im Endlauf überholte die Mannschaft des NS-Studentenbundes durch ihren Führer Siegfried in 4,7 Sek. vor der Meisterstaffel von Eintracht Frankfurt 41,9, BSC-Budapest 42,1 und W.B. Kassel 42,5 Sek.

Springen. Auch ihr Sieg mit 100,57/108,71 Punkten gegen die Österreicherin Staudinger fiel nur knapp aus. In der Frauen-Lagen-Rädel führte die Wienerinnen nach dem Bruchschwimmen mit 5 Meter, die aber von der gut aufgestellten Ulala Pollad, die 1:10,5 für die 100-m-Kraul benötigte, aufgeholt und in einen viel unangenehmeren Sieg umgewandelt wurde. Nur im Wasserballspiel, das aber nicht zur Wertung des Endkampfes zählte, kamen die Österreicher zu einem Erfolg, 2:2 an den Treffer, das den Deutschen von der zweiten Berliner Mannschaft beschnitten wurde, nach dem die Wiener bei Halbsieg noch 2:1 geführt hatten.

Weitere Siege gab es in den restlichen drei Männer-Wettbewerben. W. Haffke gewann die 200-m-Kraul in 2:17 vor seinem Landsmann H. Arendt (2:21). Tempe holte sich die 200-m-Brust in 2:53,6 vor dem Österreicher Blacheta (3:00,6). Sehr schöne Leistungen und Kampf brachte das Turmspringen. Nur knapp siegte Jiegler mit 103,42 Punkten vor dem Spandauer Hoff, dem ein Sprung völlig mißglückte; trotzdem kam er noch auf 102,17 Punkte.

Die Kämpfe der Berufsringkämpfe vor deutschen Wasserballmeisterschaft in Duisburg hatten am Sonntag folgende Ergebnisse: Weisensee 96 — Kassel 82 (2:1), Duisburg 98 — Wasserfrunde Hannover 44 (2:1), Wasserfrunde Hannover — Weisensee 96 64 (0:1), 2:2, 4:4, Duisburg 98 — Kassel 82 (0:1). Duisburg und Hannover blieben ohne Niederlagen.

Südwest-Wasserballmeister wurde in Darmstadt die 2. Mannschaft von Darmstadt 46, die gegen Kassel mit 10:2 (5:2) erfolgreich war und auch über Ludwigs-hafen mit 8:0 (3:0) triumphierte.

Am Sonntag geschlagen wurde der Deutsche Fischer von dem Ungarn Galt bei den internationalen Schwimmwettkämpfen in Paris über 100-m-Kraul. Deutsche Siege gab es durch Schlang (100-m-Hüden), Seins (200-m-Brust), Weis (Kumpfringen) und bei den Frauen durch Jage Schmitz (100-m-Kraul).

harten Kampf gegenüber. Der Bayer ist trotz seines schweren Körpergewichts von 120 kg sehr beweglich und ausdauernd, dabei auch ein Draufgänger. Er dürfte daher schwer einen Begleiter finden. Sein heutiger Entscheidungsfeld gegen den Ungarn Barothy fürte über sein Können weiteren Aufschluß geben. Der Spandauer Pohl-Luh begann den Augsburger Sads schon nach der ersten Runde. Kellhammer (Grenzmarkt) hatte den Ungarn Barothy zum Gegner. In einem unvergleichlichen Kampf trübte er allen Angriffen seines gefährdeten Gegners und ging sogar mehrmals zum Angriff über. Boden- und Standkampf wechselten in blühender Reihenfolge. Als das Unentschieden verhindert wurde, machte sich der tapferer Grenzmarkter mehrmals dem begeisterten Publikum zeigen. Der Letzte Krumm und der Kölner W. Kuhn fanden sich im Entscheidungsfeld gegenüber. Nach einer Gesamzeit von 50 Minuten hatte Krumm Angriff von vorne gelöst, Kuhn umarmte die Arme seines Gegners und machte blutigen einen Überwurf nach hinten und brachte seinen überausigen Gegner unter tosendem Beifall der Zuschauer auf beide Schultern.

weg aus Zielstreben-Segelflügen sich ergebende Streckensumme unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen von Einzel- und Doppelfliegen in Einzel- und Kettenflügen erzielt wurde.

In der Wertung führen weiter mit Abstand die beiden Wiesbadener DLR-Piloten Ratz / Zimmermann mit 2993,3 Punkten vor Hans-Joachim (1887,7) und Bed-Stuttgarter (1887,3). An 4. Stelle steht Wich-Breslau mit 1201,4 Punkten, und den 5. Rang nimmt Kraft-DLR. Rachen mit 1194,2 Punkten ein.

Der zweite Wettkampfs-Tag begann wieder einmal mit dichter „Knoke“ und die nach Tausenden zählenden Besucher mußten bis gegen 2 Uhr mittags warten, um dann noch einen regen Startbetrieb zu erleben. Doch die späte Startzeit und durchweg schwachen Windverhältnisse erlaubten nur beschränkte Flüge bis zur fernung erreichte Mäler-Hannover.

Nachdem gelangte mit 84 km die teils mit dem in den Tagespreis.

Am Sonntag verließen die 11 Profenfluges Wassertrappe-Berlin eine Etappe weiterzukommen. Do luche wegen der schlechten Witterung.

Braunes Band von

Eigereizung und Preis

Nach dem Kampf um das Braune und um das Braune Band des Sonntagsabend die Preisverteilung in Gaststätte des Ausstellungsplatzes. Leiter Adolf Wagner voran, gefolgt von dem Sieger, der die Goldene Band, und überreichte ihm die Goldene Band.

2 neue leichtathletische Re

Internationales

80 000 Zusch

Zwei neue deutsche Re nationalen Stadionfest in V Meter-Meister H a b i g. Die deutschen Meisterkämpfe sind erst aufgestellt hatte, durch die neuen Reizeit von 47,8 Sek hatte das Braune Band von 2 und überreichte ihm die Goldene Band.

Die internationalen Leichtathleten tag von den drei Berliner Großes S.R.K. gemeinsam mit der R.S.G. Freunde veranstaltet wurden. hielten folg aufmerksam. Rund 80 000 Zusch mit den Fahnen der teilnehm schmächtigen Olympischen Stadions.

400-Meter-Lauf.

Die Schläge auf Schlag abgemerzte für Männer und Frauen e mit dem neuen Rekordlauf von 400 Meter ihren Höhepunkt. Er war hartnäckig auf der Innenbahn. Er mußte gegen wenig Boden gut und hatte er die beträchtliche Kurvenlänge der Schwede Danielsen auf der Innenbahn, aber ein frohstollender Spur an die Spitze. Unter dem großen er die letzten 100 Meter dem Sieger das Zielband in der neuen Re. Dadurch ist 3. Wägners Höchstleistung am 2. Sept. 1928 in Berlin mit 4 1/10 Sek. verbessert worden. wurde der junge Stuttgarter Rebe des Meisterkämpfes, in 48,8 Sek. und dem Ungarn Babas 48,8. endeten der Schwede Danielsen u. Im zweiten Lauf gewann H. Kaman von Stippnagel, Harry Bogt, dem E. Wegner.

1000-Meter-Lauf.

Wegen der großen Teilnehm 1000-Meter-Läufen geteilt werden. König die erste Abteilung in 2:20 Körting gewonnen hatte, gab es in wunderbaren Kampf zwischen dem Deutschen Stadler. Der Freiburger zu spät zum Endkampf ein, so daß regenden Zeit von 2:27,8 den Lauf und dem Schweden Bertil Anders konnte. Der Wittenberger Merzen blieben gleichfalls noch unter 2:30. Janpi konnte der Wiener Leben mit neuen österreichischen Re.

Im 80-Meter-Hürdenlauf

hatte Hanni Steuer das Best, im ersten und nach glatter Führung aus dem die Duisburgerin entnervt aufgab entspannen sich zwischen den zwei Engländerinnen im Endlauf. Bei sechs die Hindernisse. Erik zum Burke in Front und gewann gleichkommenden Zeit von 11,8 Sek. Siegfriede Dempe mit je 11,7 Sek. Spitzweg und Elger lagen noch vor der zweiten Engländerin Tiffen.

Rekordprüfung von Long.

In welcher Glanzform ist unser Meisterprüfer Long Long, der sich schon im Vorlauf von 7,7 Sek über 7,76 auf die neue Rekordzeit von 7,90 Meter steigerte. Dabei verdrängte der Leipziger Student noch beim Abprung am Balken auf einige Zentimeter. Es dürfte nur eine Frage der Zeit sein, wann unser Olympiasieger die 8-Meter-Marke überbringt. Seine beim Olympia aufgestellte deutsche Bestleistung mit 7,82 Meter hatte Long bereits um 8 Zentimeter übertraffen.

Weinfisch gewann den Hochsprung mit 1,90 Meter vor Augustin und dem Kieler Matzen mit je 1,85 Meter. Hans Weisse hatte das Kugelstoßen mit 15,85 Meter gegen Gerhard Stöck mit 14,76 und Hans S. Siedert mit 14,76 beizeitig sicher. Im Hammerwurf

Goldmedaille erhielten der Reiter und Reiter des Vierdes. W. Held, und das Gestüt Waldfried, während dem Jüchter ein von Ministerpräsident Siebert gestifteter Tafelausflug ausgedient wurde.

Reiter, Trainer und Reiter des zweiten fiegenden Vierdes, „Lattellor“, wurde je eine Silberne, denen des dritten Vierdes, „Sisga Jolani“, je eine Bronzene Medaille durch Staatsminister Guleiter Adolf Wagner überreicht.

Den Ehrenpreis des Führers und Reichstanglers im Springreit um das Braune Band, eine Berufsschule, überreichte ebenfalls Staatsminister Wagner zusammen mit einer goldenen Plakette dem Hauptmann von Barnefow von der Kavallerie-Schule Hannover. Rittmeister Paffle, ebenfalls von der Kavallerie-Schule Hannover, erhielt den

heißhusten Schleim verfangen hatte. Groß und hoch fand sie über den Köpfen, über den tiefegehangenen Wägen.

Sie riefte. Er wuschte sich mit dem Hemdarm den Schweiß aus dem Gesicht, und dann starrte er unter der Hitze hervor zu Krüskat hinterher, der ihn verabschiedet hatte. Aber dem würde er es geben. Seine Augen folgten den Schienen in die blaue Ferne, die zu schweben schien vor ihm. Vom Berührung war noch nichts zu sehen. Alle warteten auf ihn, denn bald danach konnte man zusammenstapeln und hinuntergehen zu Klütsen tüpfer Wirtshäuser. Den ganzen Abend wachen sie heute leertun. Doch bis dahin war es noch weit, und guter weite Seite mit dem andern reinen Tisch gemacht haben.

Aber einmal kam das Horngeschehen doch. Man trat aus dem Geleise, und als Krüskat in der Weite fand, sah er Seite dicht neben sich. Er beschützte sich die Lippen und sagte: „Ach so, du, mit dir die Plakette ausgehoben hat.“

Seite sagte gleich zu. Er erwachte den Längen am Hemd, das an der Brust offenstand.

„Vollkommen!“ schrie Krüskat in den Lärm hinein. Schweiß und rot, mit einer heißen Welle von Schweiß, mit Kolben und stehendem Gesicht, wuschte sich die Wäsche langsam vorbei. Sides braune Hand, die einen blauen Anker auf dem Rücken trug, sie löste sich nicht.

Krüskat schrie noch einmal, aber der Schrei ging unter. Ein Wagen nach dem anderen ratterte heran. Und nur, als Krüskat sich losgerissen hatte, bemerkte er, daß Seite an ihm vorbeistartete. Was war denn das? Und wie sich Krüskat unumwunden, entbede auch er das junge Mädchen, das ihnen vom Zug entgegengetragen wurde. Sie lehnte am Fenster, ihr Haar wehte hell. Aus der Ferne hergefahren, wuschte sie von nichts, und doch, wie sie so hinabsah auf die Männer, die sich längs des tadellosen Juges aufgereiht hatten, war sie der Engel, den die Vorlegung zweifeln schied. Nichts geschah, als daß sie ein halbes Mädchen, einen fröhlichen Genuß beschaffte.

Aber alle, die die schwebende Höhe beobachtet hatte, die unruhig und blickt waren, bereit, aufeinander loszugehen, waren gebannt von ihr. Gestalt war Krüskat, der sich noch länger redete, gebannt war auch Seite. Er wollte mit seiner Dade, die er hoch aufhob. Unterdesen wurde sie, die sich weit herauslehnte, unaufhaltsam weggetragen. Bald war sie verschwunden. Auch der letzte Wagen mit seinen rotenweissen Zeichen ging im Dunst. Von ferne zurück, und noch einmal begannen die Gedanken ihr gleichmäßiges Lied. Jedem aber war der märchenhafte Zug aus dem Gesicht gefallen wie Kalk von der Wand. Sie mochten es nicht alle so viele Seite, der nicht zurückwand aus der Ferne. Er dachte, vielleicht bin ich jener, der gemeint war. Also schloß er sich ja nicht aufgenommen haben, wie er den Krüskat am Hemd hatte, nein. Er lachte in sich selber hinein, und unter seiner Dade spitzte der Schotter hoch.

Dann, als sie über die Böschung hinabgingen zur Wäpfe, tippte er dem Krüskat auf die Schulter: „Du, ich war doch nicht der kleine Halsee losgemacht hat. Das laßt dich mit glauben. Aber, wenn du jetzt vernünftig bist und mitkommst zu Klütsen, so, dann schmeiß ich die erste Dade.“

Krüskat nahm an, um, ob es wurde ein tolles Treiben der Klütsen. Ein paar junge Mädchen, die heimlich von der Spinnerei, holte man herein. Das Gemurmel schloß seine Weisen. Und wie Seite eine Frage im Kopf drehte: Da frage sie: „Was ist denn bloß in euch gefahren? Ihr seid so mächtig aufgeregter.“

„Aufgebläht, sagst du? Nicht, doch ich wuschte. So und wir doch alle Tage.“ Und er schwenkte seine Längerin noch größerer herum.

Nicht lachen!

Von Julius Kreis.

Jeder hat das schon einmal erfahren: jenen unwillkürlichen Drang zum Lachen, wenn's gerade am verbotenen ist. Man hat eben einen guten Witz gehört, da erhebt sich am Tisch der Herr Konförmistator und hält eine feierliche Rede auf die Verdienste des Jubilars um die Hebung der sittlichen Erziehung des Menschen. Uns gegenüber sitzt der, der den Witz erzählt. Wir sitzen uns Auge in Auge gegenüber. In seinem Mundwinkel spielt's, um seine Kantenlöcher juckt's, ein kleiner verkniffener Schalksgrinsen. — man kämpft einen heftigen Kampf mit Gesichtsmuskeln, Brust, Hals, Magen — noch einmal ist man über den geliebtesten Augenblick hinweg, da spricht der Unschlösser noch voll von Feierlichkeit zufällig das Witzwort: „Hastel“ aus — zwangsläufig dreht sich der ewige Schulbus in uns dem

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Schöner in Wiesbaden. — Druck und Verlag der V. Schellenger'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Die Berufsringkämpfe in der „Scala“.

Der Hofer Schwergewichtler Max Bogtmann konnte am Samstag gegen den starken Ungarn Bela Baroth unentschieden kämpfen und auch am Sonntag setzte er dem robusten Engländer Raago bestellten Widerstand entgegen. Das Unentschieden spricht für seine große Form. Der ehemalige deutsche Jugendmeister Willi Kuhn-Köln, der erst kurz in das Lager der Berufsringler übertrat, konnte den Augsburger Sebastian Sachs am Samstag schon nach 15 Minuten durch einen prächtigen Überwurf nach hinten besiegen. Der Breslauer Bräuner rang gegen den Ungarn Boggar nach einem abwehlerreichen Kampf drei Ränge ohne Resultat. Der Vette Krumin kam gegen Kahlisch ebenfalls zu keinem Ergebnis; beide werden sich am Montag in einem Entscheidungskampf gegenübersehen. Am Sonntag fanden sich im ersten Treffen der Hofer Bogtmann und der starke Engländer Raago in einem

SA-Gesitz ist Wehrwille des Volkes! Reichswettkämpfe der SA. — Berlin, 12.—15. August 1937.

10,7 Sek. die gleiche Zeit wie Nedermann. Scheuring lag in 10,8 Sek. um Handbreite vor Schrin.

Walschewitz vor Käthe Kraus.

Polens Olympiasieger Walschewitz hatte schon ihren Vorlauf in 11,6 Sek. gewonnen. Im Endlauf legte die Polin in 11,9 Sek. mit 2 Meter Vorsprung gegen Käthe Kraus 12,2, der Engländerin Jeffries 12,3, Dorriedt, Albus und Kuhlmann. Die übrigen Engländerinnen Stodes, Saunders und Nation waren über die Vorläufe nicht

Schulbuben gegenüber zu. — Die Blide treffen sich — Ein heftiger Kampf — Taschentuch — zu spät — Geprüftheit Geprüftheit —

Ungewöhnliche Empörung, krasse Blide, Standal auf der ganzen Seite — aber man lacht und lacht, und wenn's das Leben kostet, man lacht. Nichts ist so schwer, als ein verdorrenen Raden in sich zu haben... Und es endet meist mit Katastrophen.

Mein Freund Friz erzählte: „Ich sah sie mir gegenüber in der Straßenbahn. Eilig mit glühendem Köpfchen war sie eingestiegen, hatte sich noch drei, viermal nach irgendwem zur Straße hin umgewandt, gewinkt, und dann sah sie, etwas zurücktrat noch, mit abwenden Augen so da. Eine hübsche, sommerlich weiche junge Dame, und alles an ihr sprach von bester Erziehung und Haltung.“

Auf einmal geht über das Gesicht ein Lächeln, huscht drei, viermal darüber hin — weißt du — so ein ganz entzückendes Lächeln, Bestimmtheit, Freude, Erinnerung, Lausbühigkeit, geprüftheit, Streich, heimlich-unheimliches Langanigen, eine ganz leise Diabolie...“

Und dann — erschrocken, wie ein entzerrter Schüler — schielt sie aus den Augenwinkeln schnell um sich, ob's wer beobachtet hat.

Ich möchte wissen, wozu die Leute Trambahn fahren! Alle lassen sie mürrisch und bösig da — Nur ich... Du kennst mich ja! Ich war immer ein Affe... Auf mich wirkt alles reflektiert. Besonders das Lächeln einer jungen hübschen Dame. Auch wenn's mich gar nichts angeht.

Kun: ich lächle auch. — Ganz ohne Absicht. Nur so angestrebt. Die junge Schöne bekommt ein totenhaftes Kopferl. Sie ist verlegen — empört — sieht ostentativ weg. — Jeder soll Beherrschung — Abweisung plumper Vertraulichkeiten.

Sensibel wie ich bin: mit geht's zu Herzen und auch ich schlage — was Zeug hält — mein Gesicht in Gleichgültigkeit.

Nach kurzem trifft mich wieder ein Blick aus ihren Augenwinkeln und sie einer aus meinen — unsere Lippen trauern sich, um die Mundwinkel ist Kampf und Widerstand — aber es hilft nichts — wir müssen schmunzeln weg-gewendeten Kopfs. — Lächelst!

Wie benimmst du dich eigentlich!

Wie ein dummer Junge! Denke ich.

Wie ein dummer Radfahrer! Denke sie.

Wir sehen uns heftig — ernst — streng gefast an. — Erwachte, bist nichts. Zu gleicher Zeit geht meine Hand, geht ihre Hand an den Mund... Krampfhaftes Betrachten der Straße. Aber wie von magischen Kräften gezogen, der Kopf hebt, immer mit der Sicherheit eines Präzisionswerks zurück und so oft wir uns begegnen — wir müssen lächeln.

Ihr Mund ist noch gefast, streng und fast besterbesthaft grimmig, aber um die kleinen Rüstern wittert's verdächtig und in den rasierten überhauchten Wangen riefel's —

Ich will das arme Kind nicht verlegen machen durch meine Lächelst! — denke an gefallene Affen, an Wabentriebe, an Blinddarmentzündung... aber dann bricht das Lachen durch — und auch sie...“

Schon werden die bössigen Fahrgäste aufmerksam...

Sie verläßt empört den Wagen. — Du verheißt — ich mußte mich doch entschuldigen, und so zog ich denn meinen Hut und stammelte:

Verzeihen Sie — aber ich — ich kann wirklich nichts dafür — ich mußte...“

Sie sah mich wieder mit dem gewissen Blick an — eifig.

„Mein Herr, was erl...“

Aber dann mußte sie sich abwenden und lachen... Heute ist sie meine Frau. —

„Nun, mein Lieber“, sagte mein Freund Friz und goß sich einen Kognat ein: „Ich wünsche keinem, daß er eine solche Radikalur machen muß, um sich das Lachen abzugewöhnen...“

Internationale Flugwoche.

Kunstflugler.

Das internationale Fliegertreffen in Zürich war am Samstag nicht von dem gleichen herrlichen Wetter begünstigt wie an den Vortagen. Der für den Vormittag vorgesehene Ausflugsflug im internationalen Kunstflugwettbewerb mußte auf Sonntag verschoben werden, da drei Teilnehmer ihre Maschine zurückgelassen hatten. Am Nachmittag konnte bei trockenem Wetter wieder ein großes Schauspielprogramm auf dem Flugplatz Dübendorf abgewickelt werden, an dem wieder deutsche Flieger hervorragend beteiligt waren, so die deutschen Kunstflieger Graf Hagenburg, Flugkapitän Hanna Reitsch, Hans Bock und Willi Sieber. Der Höhepunkt der Vorführungen bildeten die Kunstflugvorführungen von Gerd Uggeliss-Berlin, der seine waghalsigen Figuren mit Knappheiten an den Himmel malte.

Vorgelagerter Abbruch der Veranstaltung.

Die Sonntagsveranstaltung des 4. Internationalen Flugmeetings hatte trotz schlechtem Wetter zu leiden. Trotz niedriger Wolkenbedeckung konnte zur Fortsetzung der internationalen Staffelflurturniere geteilt werden. In der Kategorie A für Militärflieger-Einzelner siegte die Staffel Reutnant Horst (Schweiz) mit 23,5 Punkten vor Staffel Spim. Remondino (Italien) mit 23 Punkten. In der Kategorie B für Militärflieger-Zweier wurde Staffel Spim. Gerber (Schweiz) mit 20,25 Punkten Sieger, und in der Kategorie D für Sportflieger die Staffel Section Nordholz des Aeroclubs der Schweiz mit 139 Punkten.

Mit beifolgendem Erfolg zeigte Flugkapitän Hanna Reitsch atemberaubende Segelflüge und begeisterte durch die Hervorhebung ihrer Vorführungen. Auch die Kunstflieger Graf Hagenburg und Willi Sieber, sowie der Schweizer Reutnant Horst erzielten vor den 40.000 Zuschauern herrlichen Erfolg. Nach weiteren Vorführungen mußte, da die Sicht sich immer mehr verschlechterte und es in Strömen regnete, die Veranstaltung abgebrochen werden.

Sport-Rundschau.

Kontinentale Polo-Meisterschaft.

Am Donnerstag wurden die ersten Spiele um die kontinentale Polo-Meisterschaft in Klein-Flottbek durchgeführt. Im ersten Spiel unterlag Deutschland, das eine Vorgabe von 6 Toren erhalten hatte, dem tschechischen Team von 7:16. Den zweiten Kampf nahmen die Italiener mit vier Toren Vorsprung gegen Ungarn auf. Die Italiener leisteten harten Widerstand, mußten sich aber schließlich doch 7:11 geschlagen begeben.

Der Schweizer Amberg gewann auch die 2. Etappe der Schweizer Radrundfahrt von Chur nach Bellinzona über 127 km in 4:00:12, vor Garnier und Uggeliss. Der französische Dortmund kam als bester Deutscher auf den 12. Rang.

Gute Leistungen gab es beim reissenden Leichtathletikfest in Jönköping. Besonders die Leistung im Hochsprung mit 1,85 m von Schmidt (Polizei Saarbrücken) ist zu erwähnen.

Beim Auscheidungsturnen in Mainz (Südwest) und Kassel (Süd) auf deutschen 12-Kampfstadien. Die deutsche Mannschaft gewann mit 200,1 bzw. 200,1 gegen die Schweiz mit 202,5 Punkten erfolgreich.

Bei den Sommerfesten der Gauvereine des Gauess Südwes in Darmstadt siegte im Handball in der Männerklasse 1. Lfg. 1. Platz Bad Frankfurt im Schlußkampf mit 30:29 gegen MTV, Ludwigshafen. Bei den

Frauen sicherte sich HSV, Frankfurt nach einem Entscheidungsspiel mit Zweibrücken 1961 den Titel durch einen 20:17-Sieg.

Südwest-Meister im 100-km-Straßenfahren wurde Josef Gruber (Klein-Walheim), der in 2:32:30 Std. vor den Frankfurter Feuerbach, Wang und Karner den Sieg davontrug. Die Meisterhaft des Gauess Südwes über 145 km holte sich Neumann (Gießen) in 4:23:25 Std.

Berliner Allerlei.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Schlaf mit Bindestrich.

Wie überall im Reich, so hängen auch von den Berliner Geschäften die Kaffeemaschinen herab, auf denen zu lesen ist: Sommer-Schlaf-Verkauf. Jetzt wäre man geneigt anzunehmen, daß es sich wirklich schon um den Sommerverkauf handelt, denn diese Hundstage führen ihren Namen offenbar nur darauf zurück, daß man seinen Hund hinausjagen mag. Die Geschäfte sollen schon erfinden mit dem Tee mit Erbsen im Magenbrot gefüllter als Eis. Aber dann läßt sich doch wieder einmal die Sonne und die Wärme, die noch nicht auf Urlaub waren, haben die Hoffnung, daß vom Sommerverkauf noch nicht zu reden ist und daß Bettus das nachholt, was er jetzt verläßt. Dieser Sommerverkauf aber, von dem auf den Kaffeemaschinen die Rede ist, hat ja noch einen Bindestrich, auf den das schöne Wort Bettus folgt. Und bei diesem großen Verkauf, bei dieser Schlacht der sparsamen Hausfrauen, haben sich die Berlinerinnen am ersten Tage so kühnlich und so temperamentvoll gezeigt, daß bei der Auseinandersetzung darüber, wer zuerst einen Laden in der Kaufstraße des Berliner Weltens betreten sollte, sich infolge geschehener Schläge und Handstreichs eine Schaufensterkassette „verlor“. Der Verkauf ist jetzt erstensheraus zu bringen, daß sich die Aufregung selbst hat, als Straßenmusikanten (schöne wieder erlingen liegen, woraus man wieder einmal sieht, wie groß die Macht der Macht ist. Das betreffende Geschäft aber nahm das Splintern der Schaufensterkassette als gutes Zeichen, denn auf dem, was von der Fensterkassette übrig geblieben war, ließ es die Worte aufmalen: „Wir sind richtig. Scherben bringen Glück.“ Trotz allem magt uns dieser Schlachtfeldverkauf doch schon an das Ende des Sommers, denn auch die Rundfunkausstellung, die jetzt ihre Pforten öffnet hat, ist ja ein untrügliches Zeichen dafür, daß die Sommerzeit zu Ende geht. Und wenn wir weiterhin die Ankündigungen der Theater lesen, und wenn wir vernahmen, daß die „Scala“, die große Variété-Bühne im Westen Berlins, jetzt wieder eröffnet wird, dann wissen wir, daß der Bindestrich hinter dem Sommerverkauf nicht nur zum Herbst hinüberreißt, sondern auch zu neuen, wenn auch nicht mehr sommerlichen Genüssen. Die Saison ist tot — es lebe die Saison!

Der Kampf um die „Molle“.

Der Berliner trinkt bekanntlich kein Glas Bier, sondern er trinkt eine Molle. Das heißt ganz genau genommen, trinkt er auch die Molle, sondern er schluckt sich die Molle „in die Figur“, worauf dann, wenigstens bei häufigerer Wiederholung dieser schönen Tätigkeit, der „Mollenriebel“ kommt, nämlich der Bauch, nicht unerheblich wölbt. Nun aber gibt es Biertrinker, die nicht nur wölben wollen, sondern die Bier in der Molle enthalten ist, sondern die auch noch wölben wollen, wobei dieser seltsame Ausdruck formen kommen die Geschlechter und beschaupen, diesen Ausdruck hätten die Heilgelehrten aus dem Kriege aus Polen mitgebracht. Kleines Glas heißt nämlich auf polnisch „Mala hyslan“ und dieses mala werde etwa wie „mama“ ausgesprochen mit einem dunklen Ton leicht nach dem o hinüber. Die Mehrzahl von mala aber heiße „male“ und damit komme man lautmalerisch der Molle nahe. Sofort erhob sich ein Geschrei, und es hieß: „was denn, was denn, die Molle ist ein Berliner Kind“. Schon vor dem Kriege ist das Wort in Berlin durchaus ge-

Deutschland und Frankreich sind von der Bortunde des Pariser Weltausstellungsturniers in R u p a, das im Oktober stattfindet, befreit. Die Bortunde befreit Italien — Holland und Rumänien — Belgien. Bortunde außer Gefecht gesetzt wurde der erfolgreiche deutsche Turnermeister, SS-Hauptsturmführer Temme, der mit „Nordland“ führte und einen Schiffsleibdruck davontrug.

Grüßlich gewesen, wofür tüchtige Leiter der Berliner Zeitungen Belege anführten. Damit ist aber noch nicht die Frage gestellt, wer die erste Molle trank, ob es etwa die Maurer waren, die statt der Molle „Kalk“ (Kalk) im Lofal eine Molle Bier forderten oder ob es etwa jener Spagatist war, der meinte, daß die Molle von Mollen kommt, womit der Berliner eine liebe kleine rindliche Sache bezeichnet, wie es ja schließlich die Molle auch ist. Kurzum der Streit ist noch nicht geschlichtet, und die Herren Philologen und Kenner der Berliner Mundart haben hier noch ein großes Betätigungsfeld vor sich. Der Verkauf, einen echten Berliner mit Mollenriedel wegen dieser so ungemessen wichtigen Angelegenheit zu interviewen, schlug leider fehl, denn dieser echte Berliner sagte darauf nur „Prost!“ und dagegen läßt sich wirklich nichts einwenden.

Schreier oder Zeitungsförner?

Berlin hat dieser Tage einen eigenartigen Besuch geholt, nämlich sechs amerikanische Zeitungsförner aus Washington. Sie waren von einem Preisrichterkollegium ausgesucht, aber nicht deswegen, weil sie ihre Zeitungen am lautesten ausriefen, sondern weil sie sich in diesem Examen als die Äußersten unter 2000 Washingtoner Zeitungsförnern erwiesen. So schickte die amerikanische Zeitungsförner-Heim und Europa, damit sie auch einmal die Orte kennenlernen, aus denen die Nachrichten kommen, die in ihren Zeitungen stehen. Es sind also vielleicht angebende amerikanische Zeitungsförner, denn es wäre ja nicht das erste Mal, daß sich in Amerika ein Zeitungsförner zum Zeitungsförner beurlaubt. In London haben sie etwas mitleidig über ihre englischen Kollegen gelächelt, die den Zeitungsvorstand ihrer Ansicht nach viel zu still betreiben. In Berlin hat ihnen vor allem die Ordnung und die gute Verfahrungsweise gefallen. Einer aber lachte noch ihnen über Berlin „es ist herrlich“. Wir waren aber in Berlin auch im Kino und haben unsere amerikanischen Film „Müllipilipil“. Der hat uns besonders gut gefallen. Eine etwas weite Kiste, um zum Film zu gelangen, oder: Mutterprache, Mutterkiste...

Suß auf Abenteuer.

Suß ist ein von den Besuchern des Zoologischen Gartens und namentlich von den Kindern vielbesuchter Auenrücken. Sie genießen die Freiheit, daß sie gelegentlich im Garten spazieren gehen darf, da sie blickt auf den Anruf des Wärters stets folgen zurückgeht. Wer weiß der Himmel, was in Suß gefahren ist, eines Tages kletterte sie, die in Kletterkünsten ohnehin groß ist, über die Zaunmauer und gelangte in einen Vorkellerräumen. Nun ist ja ein Auenrücken in einem Vorkellerräumen immer noch besser als ein Elefant in einem solchen Laden, aber immerhin fand man, daß das doch nicht der richtige Ort für ein Auenrücken ist und Suß sofort zurück. Offenbar aber hatte dieser Ausflug Suß gefallen, denn wenige Tage später sah sie sich wieder dem nach dem Vorkellerräumen der Zaunmauer die Welt an einer anderen Stelle an und gelangte in eine Bananillade. Die Angehörigen hatten hier zwar große Freude an dem seltsamen Gast, doch konnten größere Gefühlsverbindungen nicht aufgenommen werden, da der hingenutzte Wärters Sußs Ausflug in das Reich des Papiergutes und der Schatzkiste ein schnelles Ende bereite.

Bettfedern-Reinigung

mit moderner Reinigungsmaschine

Aufarbeiten von Daunens- u. Steppdecken

Annahme von Ehestanddarlehensscheinen und Bettfedern

Metallbottstellen Daunendecken
Federn Steppdecken
Daunen Deckbetten
Deckbetten Schlafdecken
Kissen, Inlette Reisdecken
Kinderwagen

Original-Schlaraffia-Matratzen
Kohhaar-Well-Seegrass
Matratzen
Aufarbeiten von Matratzen
Chaiselongue - Kautschu - Sessel

Betten-Werner
ONHABER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
Ecke Friedrichstraße - Anruf 27939

Stellen-Angebote

Wichtige Personen

hauspersonal

Sofort zur Aus-

bildung oder in

Dauerstellung

ausw. erfah.

findet sich

Stöcklin

1. gutes Klein-

madchen, in Bill-

busch, schickl.

zweites Madch.

und Wirtschafterin

vorhand. Ang.

mit Hausarbeit

schreiben. Licht-

bild u. Gehalt

angabe unter

St. 879 an den

Tabl.-Berl.

Gefucht alt.

Mädchen

oder Stube

in Klein. Haus.

Borsum. wirtsch.

2 u. 4 nachm.

Wdr. zu erl. im

Tabl.-Berl. Mr.

Junger christl.

Madchen

Mädchen

das alle Haus-

arbeiten selbst

ständig verricht.

und kochen kann.

in einlohen

2. Ver. Busch.

ge. Familien-

angab. Angab.

mit Alter. Ge-

halt. Angab.

Eintritt

Dilger

Sehr gut über

den Reiz

Madchen

1. Tüchtiges

Madchen

nicht unt. 20 J.

weiches Haar in

Stell. woz. mit

allen Hausar.

vertraut. u. alt.

Chapar. sofort

in den Rhein-

land. Angab.

Ang. u. 879

an Tabl.-Berl.

Tüchtiges

Madchen

(non 9-4 Uhr)

Haus- und

Küchenmädchen

sucht sofort

Heilbrunn

Küchenmädchen.

Post

Königsheim i. T.

Fraud. Mädchen

die kochen kann.

von 8-15 Uhr

ael. Remerung

ab 14. August

Umlandstraße 9.

Stellen-

Gefuche

Wichtige Personen

hauspersonal

1. Tüchtiges

Madchen

nicht unt. 20 J.

weiches Haar in

Stell. woz. mit

allen Hausar.

vertraut. u. alt.

Chapar. sofort

in den Rhein-

land. Angab.

Ang. u. 879

an Tabl.-Berl.

Tüchtiges

Madchen

Vermietungen

3 Zimmer

Herderstr. 13.

3-Zim.-Wohn.

1. 10. 37 an

vm. Anzul. 4-6

Wäber. Wäber.

Wismarstraße 24

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

mi. 31. 1. 37

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

zimmer

Wohn- u. Schlaf-

Handel und Industrie

Das deutsche Buch als Wirtschaftsgegenstand.

Seine Stellung in der Außenhandelsbilanz.

Die deutsche Handelsstatistik verzeichnet für 1936 eine Gesamtausfuhr von 8,4 Milliarden (alte Währung) im Wert von 2,3 Milliarden, der eine Einfuhr von 2,5 Milliarden in Höhe von 7,2 Milliarden. Die Einfuhr von Büchern kommt natürlich in der Hauptfache aus den außerhalb der Reichsgrenze gelegenen deutschen Sprachgebieten, also aus Österreich (Wert der Einfuhr 3,8 Milliarden), der Schweiz (Wert 1,1 Milliarden) und der Tschechoslowakei (Wert 0,44 Milliarden). Die Einfuhr aus den übrigen Ländern dürfte zu einem großen Teil fremdsprachliche Literatur umfassen.



Graphisch-Statistischer Dienst (M.)

Das deutsche Buch gelangt zum Absatz weit überwiegend in europäischen Ländern. Von diesen europäischen Ländern sind, wie die Kartenliste auf Grund der Ausfuhrzahlen des Jahres 1936 erkennen läßt, in erster Linie wieder die an Deutschland angrenzenden deutschsprachigen Gebiete die größten Kunden des deutschen Verlagsgewerbes: in erster Linie also Österreich, die Schweiz und die Tschechoslowakei. Von den übrigen europäischen Ländern, in denen deutschsprachige Bevölkerungsanteile nur in geringerem Umfang anwesend sind, sind Belgien und Holland die besten Kunden für deutsche Bücher. Dahinter folgen Großbritannien sowie Polen. Nach Schweden und nach Ungarn ist der Absatz gleich hoch und nach Frankreich nicht viel höher — trotz der deutschsprachigen Bevölkerung in Elsaß-Lothringen. Von den übrigen Gebieten steht an der Spitze die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten, die 1936 den Wert von 1,8 Milliarden erreichte. Bemerkenswert ist, daß Japan aus Deutschland Bücher im Wert von 0,52 Milliarden RM. bezogen hat, also hinter Frankreich, Schweden, Ungarn als Bezieher deutscher Bücher kaum sehr viel zurückbleibt.

Neue Speisefarbstoffpreise

für die Zeit vom 2. bis 7. August.

Nach der neuen Erzeugerpreisordnung für Speisefarbstoffe für die Zeit vom 2. bis 7. August 1937 sind im Gegensatz zu den letzten Anordnungen der Hauptvereinigung der Erzeugerpreise für Speisefarbstoffe nicht, wie bisher, wagnisfreie Verladestationen, sondern freigelegte jeder deutschen Emplacementstation festgesetzt. Es betragen: Für weiße, rote und blaue Sorten mindestens 3 RM., jedoch nicht mehr als 3,50 RM.; für alle gelben Sorten mindestens 3,50 RM., jedoch nicht mehr als 4 RM. je 50 kg.

Damit ist der bisherige Preisunterbieten zwischen runden gelben und langen gelben Kartoffeln verschwunden und an dessen Stelle ein einheitlicher Preis für alle gelben Sorten getreten.

Im Gegensatz zu der bisherigen Frühkartoffel-Marktregelung, die in den handelsüblichen Erzeugergebieten die Schaffung von geschlossenen Anbaueinheiten vorsehe, werden sowohl die geschlossenen Anbaueinheiten, als auch die bisher eingeleiteten Bezugsabgaben- und Ortsmarken mit Wirkung vom 2. August 1937 aufgehoben. Soweit dagegen einzelne Kartoffelwirtschaftsverbände bestimmte Gebiete zu geschlossenen Bezugsgebieten erklärt haben, wird an dieser Maßnahme nichts geändert. Das gleiche gilt für die Schaffung von geschlossenen Bezugsgebieten, die sich auf die Schaffung von geschlossenen Bezugsgebieten beziehen.

Zur einheitlichen Regelung der Erzeugung von Speisefarbstoffen hat die Hauptvereinigung gleichseitig verfügt, daß mit Wirkung vom 2. August 1937 ab die für den unmittelbaren Kauf von Speisefarbstoffen bei Erzeugern vorzulegenden Speisefarbstoff-Schuldscheine (Scl) Verwendung finden müssen. Mit diesem Zeitpunkt wird die Verwendung der Frühkartoffel-Schuldscheine A und A unterlag.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Heilungsleistungen!

Wie entscheidend die weitere Entwicklung der deutschen Wirtschaft von dem Vorhandensein ausreichender menschlicher Arbeitskräfte bestimmt wird, darüber ist in der letzten Zeit oft genug geschrieben worden. In der Praxis zeigen sich aber vielfach noch Zustände, die den volkswirtschaftlichen Anforderungen geradezu ins Gesicht schlagen. So berichtet beispielsweise die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie aus der Kaufmannsvereinsbildungsindustrie, daß eine volle Beschäftigung für die gesamte Arbeiterkraft dieses Unternehmenszweiges, die sogenannte Zulieferleistung, nicht möglich ist. Dieser sind auch die Aussichten für die Zukunft hier besorgt, daß mit einer vollen Beschäftigung der Arbeiterbevölkerung kaum wieder zu rechnen ist. Es ist infolgedessen eine Umstellung auf breiter Basis bereits in Angriff genommen. Soweit es also alles in Ordnung hinsichtlich des Einflusses menschlicher Arbeitskräfte. Was man aber in der heutigen Zeit nicht verfehlen kann, das ist die Tatsache, daß trotz dieser Gesamtlage in der Kaufmannsvereinsbildungsindustrie Jahr für Jahr eine immer größer werdende Zahl von Lehrlingen neu in den Berufsberuf ausgebildet wird. Die Wirtschaftsgruppe Bekleidungsindustrie schreibt dazu: Die Gründe hierfür liegen hauptsächlich in der Tatsache, daß die Beschäftigung von Lehrlingen billiger Arbeitskräfte zu erhalten. Dazu kommt weiter, daß die Lehrlinge bei der weitgehenden Spezialisierung der einzelnen Betriebe und bei der kollektiven Beschäftigung dieser Industrie gar keine ausreichende und umfassende Ausbildung erhalten können. Hier werden also aus absolut egoistischen Gründen erstens einmal junge Menschen für einen Beruf ausgebildet, in dem sie aller Wahrscheinlichkeit nach niemals ausüben werden, es zu etwas zu bringen, und zweitens noch dazu so, daß sie nur unzulängliches leisten können. Eine so offensichtliche Beschäftigungsfähigkeit der Arbeitskräfte ist ein Luxus, den wir uns nicht mehr leisten können. Die Beschäftigung, wie sie von der Kaufmannsvereinsbildungsindustrie gefordert wird, ist daher unbedingt notwendig. Im übrigen aber zeigt

Zur Frühkartoffelwirtschaft im RBB, Hessen-Nassau. Der Kartoffelwirtschaftsverband Hessen-Nassau macht wegen der Frühkartoffelwirtschaftsordnung nochmals auf seine Anordnung Nr. 19 aufmerksam, hiernach ist zu unterscheiden zwischen dem geschlossenen und nicht geschlossenen Anbaueinheiten, welche Gebiete geschlossen sind, ist aus der Anordnung Nr. 19 zu ersehen.

Im geschlossenen Anbaueinheit darf der Absatz von Frühkartoffeln nur über die Ortsmarkenstelle erfolgen, mit Ausnahme der Mengen, welche im eigenen Betrieb verwertet, außerdem am Orte der Erzeugung auf Kontrollschneide an den Verbraucher abgesetzt werden. Das Verbot der Märkte durch die Erzeuger im geschlossenen Anbaueinheit ist nicht gestattet. Im nicht geschlossenen Anbaueinheit ist der Absatz an Verteller (Genossenschaft und Händler) nur an solche Verteller zulässig, welche im Besitz eines Frühkartoffel-Schuldscheines sind. Dagegen ist der Verkauf vom Erzeuger an Verbraucher an Kontrollschneide, welche beim Ortsmarkenführer auszuweisen sind, gebunden.

Als Ort der Erzeugung gilt bei den Sorten der Großröhre (Maina, Wiesbaden, Darmstadt, Worms, Ringen) die Gemüsegartenzone.

Die Erzeugerpreise werden von der Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft festgelegt. Hierbei handelt es sich um Mindest- und Höchstpreise, welche weder über- noch unterschritten werden dürfen.

Durch Bekanntmachung der Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft wird für Leiharbeiterkeller die Verarbeitungsmenge von Getreideerzeugnissen für August auf 9% und die Bezugsquote von Futtermittelergänzung für August auf 5% festgelegt.

Von den heutigen Börsen.

Berlin, 2. Aug. (Zustimmung.) Tendenz: Aktien uneinheitlich, Renten fester. Die variablen Aktienmärkte konnten zu Beginn der neuen Woche eine ausgesprochene Tendenz nicht aufweisen. Da der Monatsanfang praktisch auf den heutigen Tag fällt, und daher die Limitierungen bisher erst zum Teil vorgenommen wurden, blieb das Geschäft verhältnismäßig klein. Insbesondere fehlt der gewöhnliche Börsenhandel. Die Rentenmarkt zeigt wieder den Kassenmarkt zu bevorzugen, da es auf diesem Gebiet immer noch Papiere gibt, in denen man Kursanhebungen sehen zu können glaubt. Doch Anlagebedarf weiter vorhanden, zeigt sich auch an den Kaufaufträgen für Renten. Im allgemeinen war die Stimmung weiter freundlich, was im Verlauf in leicht anziehenden Kursen zum Ausdruck kam. Am Montagmarkt zogen Kassenfonds auf kleinen Bedarf um 1%, Stollberger Jint erneut um 1/4 an. Starker Bedarf waren auch Kaurahütte, die einen Anstiegsgewinn von 1/2% folglich auf 1 1/2% erhöhten. Von Braunkohlenwerten ließen Rheinische Braunkohlen Aktien um 1/4% sinken, während Niederlausitzer gegen letzte Aktie im gleichen Ausmaß zurückgingen. Harbener waren um 1/2% erhöhten Kurs von 1887/88. Kleinen Schwanen, untermauert. Von Elektroenergie Aktien Siemens bei unbedeutendem Angebot 1 1/2% ein. Gestiegen waren Versorgungsaktien, die mit Ausnahme von Schell. Gas (minus 1%), kleine Steigerungen erzielten. Auch Automotoren erzielten sich reger Nachfrage, namentlich Daimler, die 1 1/2% gewannen. Mit nennenswerten Kursveränderungen sind schließlich noch zu erwähnen: Rheinmetall-Borsig mit minus 1%, Küsters und Deutsche Waffen mit je minus 1%. Andererseits Papag mit plus 1/2%, Feldmühle und AG. für Verkehr mit je plus 1/2%. — Am Rentenmarkt stieg die Reichsanleihe erneut um 1/4% auf 127 1/2. Die Umschuldungsanleihe erreichte mit 95 1/2 (plus 5 Pf.) ebenfalls einen neuen Höchststand. Anzeigungsverdienste wurden 1/2% höher bezahlt. — Am Geldmarkt trat eine leichte Entspannung ein. Bankeinstellung erforderte nur noch 2 1/2 bis 3%. Pfund 12,40, Dollar 2,43, Franken 3,34.

Frankfurt a. M., 2. Aug. (Zustimmung.) Tendenz: Still. Die Börse hatte auf allen Gebieten einen sehr stillen Wochenbeginn, der Ordnungsgemäß blieb auch nach dem Ultimo spärlich. Am Aktienmarkt war die Kursentwicklung uneinheitlich, die Veränderungen blieben sich aber in engen Grenzen. Einzelne Spezialbewegungen waren ebenfalls ohne sonderliches Geschäft. Nachfrage verblieb für Zellstoffwerte bei Erhöhungen bis zu 1%. An gleichem Ausmaß befestigt waren AG. für Verkehr und Kaurahütte, ebenso konnten sich Farben auf 163 1/2 bis 169 (168 1/2) erholen. Cement-Inhaber waren u. a. Rheinstahl mit 217 (218), Zement-Herbstberg mit 188 1/2 (179) und einzelne Montanpapiere. Von Renten waren Kommunalanleihe mit 94,75 (94,65) und Innesanleihe mit 85 1/2 (85 1/2) 94,75. Nachfrage verblieb außerdem am Wandertmarkt besonders für Liquidationspapiere. Tagesgeld circa 3%.

dieser Fall wieder einmal, daß es höchste Zeit ist, planmäßig und in der Praxis an eine nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten bestimmte Regelung des Arbeitseinsatzes heranzugehen.

3 Milliarden aus der Milch.

Die deutsche Milchindustrie rangiert mit einem Bestand von 1 Millionen Kühen nach den Vereinigten Staaten an zweiter Stelle in der Welt. Deutschland ist nach England der größte Abnehmer von Butter und Käse auf dem Weltmarkt. Der Wert der jährlichen Milchverwertung sank in Deutschland auf 3 Milliarden RM. befristet werden. Demgegenüber sei der Produktionswert der deutschen Rohmilchverwertung mit 2 Milliarden und der deutschen Rohmilchverwertung mit 600 Millionen genannt. Insgesamt sind in der deutschen Milchwirtschaft rund 3,8 Millionen Menschen beschäftigt. Der Gesamtumsatz in der deutschen Milchindustrie, in denen 51% der Erzeugung aufgenommen werden, ist von 1933 bis 1935 um 23% gestiegen. Von den insgesamt 1935 erzeugten 2,2 Milliarden Liter Milch dienen 2,5 Milliarden der Ausfuhr. Von den verbleibenden 2,6 Milliarden der heimischen Ernährung dienenden 2,6 Milliarden sind für den Eigenbedarf der Landwirtschaft 4,4 Milliarden zu rechnen, 4,4 Milliarden Liter sind in Form von Butter, 0,75 Milliarden Liter in Käse und 0,21 Milliarden Liter zu Sauermilchverwertung. Diese Zahlen beziehen sich auf den Stand 1935.

Das deutsche Vorbild im Straßenwesen.

In einem Vortrag, den der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. T. Z. 1. Anfang 1935 in Zürich gehalten hat, wies er ausdrücklich darauf hin, daß bis zur Wiedergewinnung der verfassungsmäßigen Aufbau des deutschen Straßenwesens unbefriedigend geregelt war. Es gab 23 selbständige Landesbauverwaltungen und 600 selbständige Kreisbauverwaltungen. Sie alle arbeiteten ohne eine zentrale Aufsicht nebeneinander. Auch die finanzielle

Landwirtschaft Banken und Börsen

Südwestdeutscher Marktbeobachter.

Die Ernte der mittelfrühen Kartoffeln ist in vollem Gange. Der Ertrag ist gut, das Angebot entsprechend ausgedehnt. Dagegen sind die Absatzmöglichkeiten noch nicht besser geworden, da auch in anderen Gebieten die Frühkartoffelernte eingeht. Die Verbraucherpreise halten sich an der vorgeschriebenen Höhe.

Die letzten Zufuhren hat die Bewegung der Getreidepreise, nachdem der Druck überall in Gang gekommen ist, zu Wählen und Markt eingeht. Die vorgelegten Muster wiesen gute Qualität auf. Die Wählen besaßen sich nach zum Julipreise ein, um ihr Kontingent abzugeben zu können. Weizenmehl ist auch nach der Weizenmischung noch sehr lebhaft gefragt, so daß der laufende Anfall bei den Wählen rasch abgesetzt wird. Dagegen blieb in Roggenmehl das Geschäft still. Die Lagerbestände sind dagegen umfangreich. Wintergerste wurde nur vereinzelt zu Industriemehlen verkauft. Die Sommergerste ist im Gange. Es liegen bereits recht gute Muster vor, jedoch hat sich noch kein Geschäft entwickelt. Der Herbstmarkt hat begonnen.

Für die Versorgung des Futtermittelbedarfes kommen jetzt die Zuteilungen aus überföhrer, Mais und Erbsen zur Abwicklung, so daß die Landwirtschaft in kurzer Zeit in deren Besitz kommen wird. Für den neuen Monat erwartet man die gleichen Zuteilungen von Kleie, während das freie Angebot von Futtermitteln beschränkt bleibt.

Die Versorgung der Viehmärkte mit Viehhaut war völlig ausreichend, da auch der Absatz der ersten ausgemästeten Weidetiere eingeht hat. Außerdem erhielten die Metzger zur Ausnutzung ihres Kontingentes noch Auslandsfleisch. Nur die Qualität der Rasse blieb wenig befriedigend, so daß der Landwirtschaft eine vorzeitige Bewertung empfohlen werden muß. Die Schweinezufuhren gingen zurück, wurden jedoch im August nochmals anziehen. Infolge der knappen Schweineanlieferung waren Rinder aller Sorten sehr gefragt; die Auftriebe am Schmalzmarkt waren klein, fanden jedoch bei anziehenden Preisen glatten Absatz. Die Beschaffung der Fleischgüter war nicht sehr reichlich. Das Fleischgeschäft im Laden hat sich jetzt gehoben. Auf dem Lande hat der Bezug von Fleischwaren für die Verarbeitung sehr zugenommen.

Die Milch- und Buttermärkte sind wenig verändert, jedoch blieb das Milchsaufkommen allgemein hinter dem Vortag zurück, so daß auch die Buttererzeugung, besonders bei dem während der warmen Tage anziehenden Frischmilchverbrauch nicht mehr weiter zunehmen konnte. Insofern zeigte sich am Buttermarkt infolge der Ferien in den Städten eine leichte Entspannung, während der Bedarf auf dem Lande und besonders in den Kurorten, sehr reger war. Die Versorgung blieb jedoch gesichert. Der Eieranfall genügt zur Zeit nicht für die ausreichende Versorgung des Marktes, jedoch werden in kurzer Zeit Küsthauser erwartet.

Die Obst- und Gemüsemärkte stehen jetzt wieder unter dem Zeichen steigender Zufuhren, nachdem die Ernte der Frühbirnen reiche Erträge bringt. Das Weichobstgeschäft ist ziemlich abgeklungen, nur Preisbeeren und Brombeeren werden noch zugeführt. Der Absatz auf unseren Erzeugermärkten gestaltet sich im allgemeinen sehr lebhaft, wobei sich die festgelegten Preise in Gültigkeit sind. Die Auslandszufuhren sind verhältnismäßig klein, so daß auch Mitteldeutschland immer als Käufer auftritt.

Die Anlieferungen von Gemüse sind überaus reichlich. In den letzten Tagen hat die Ernte der Stangenbohnen eingeht. Auf den Verbrauchermärkten gestaltete sich der Absatz befriedigend. In den hiesigen Gartenerzeugergebieten haben die Anlieferungen nicht mehr weiter zugenommen. Die Nachfrage nach Gurken aller Art ist aus allen Gebieten sehr gut, so daß die Preise ziemlich gehalten blieben. Die Bevölkerung kann also mit Gemüse sehr reichlich versorgt werden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Witterungsansichten bis Dienstagabend: Heiter bis wolfig, trocken. Temperaturen tagsüber zwischen 20 und 25 Grad.

Wasserstand des Rheins am 2. Aug.: Biedrich: Pegel 1,90 gegen 1,88 m; gefahren; Bingen: 2,08 gegen 2,10 m; gefahren; Mainz: 1,11 gegen 1,18 m; gefahren; Kaub: 2,31 gegen 2,35 m; gefahren; Rhen: 2,00 gegen 2,10 m; gefahren; Rhen: 2,95 gegen 3,00 m; gefahren.

Leistungsfähigkeit der verschiedenen Gebiete wies sie im Straßenbau mehr oder weniger ungenügend aus. In diese Ausführungen des Leiters der heutigen Zentralbehörde des deutschen Straßenwesens muß man unmittelbar denken, wenn man unter den zahlreichen Entschuldigungen des Berliner Kongresses der IGA, auch folgende Empfehlung liest: Die Internationale Handelskammer hält es für wünschenswert, die technische und finanzielle Aufsicht über alle national oder international bedeutsamen Hauptlandstraßen zu zentralisieren. Auch die Empfehlung, dem Problem der Sicherheit auf den Landstraßen — was es sich um technische Fragen, um die Erziehung des Publikums oder die Anwendung der Verkehrsverordnungen handeln — größere Aufmerksamkeit zu widmen, braucht Deutschland nicht mehr besonders zu beachten. In den Fragen der einheitlichen Führung des Straßenwesens und der Bekämpfung des Verkehrsunfalls sind wir vorbildlich. Man kann sich überhaupt des Eindruckes nicht erwehren, als ob die genannten internationale Entschuldigungen fast unter dem Eindruck der deutschen Erfahrungen gefaßt worden wäre. Es findet sich nämlich in ihr auch die Feststellung, daß nach Ansicht der IGA die Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, bei dem den Verkehrsbedürfnissen entsprechenden Neubau und der Unterhaltung von Straßen infolge einer zweifachen Verwendung finden, als hierdurch einer doppelten Notwendigkeit Rechnung getragen wird, nämlich einmal den Erwerbslosen Arbeit zu verschaffen und zum anderen, das durch die Verkehrsbedürfnisse des Landes gebotene Volkswirtschaft zu ergänzen. Inwiefern entspricht diese Feststellung der deutschen Erfahrung. Heute ist jedoch die eine Notwendigkeit bereits hinlänglich gemindert. Den Gedanken, die Arbeitslosigkeit mit Hilfe von Straßenbauarbeiten zu bekämpfen, hat längst die Notwendigkeit abgelehnt, für die ständig wachsenden Straßenverkehrsbedürfnisse geeignete Wege zur Verfügung zu stellen. Im Hinblick auf das Bekanntwerden der Tatsache, daß im September eine Abordnung englischer Parlamentarier und am Straßenbau interessierter Fachleute Deutschland bereiten wird, gewinnt dieser Hinweis eine besondere Bedeutung.